

Konzeption

Kinderkrippe St. Pius X.

Richterstraße 3
84453 Mühldorf a. Inn
Tel. 08631/167 39 10

Kinderkrippe.St-Pius.Muehldorf@kita.ebmuc.de
www.kath-kita-muehldorf.de

Stadtkirche Mühldorf a. Inn

Träger der Kinderkrippe
Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul
Kaiser-Ludwig-Str. 15
84453 Mühldorf a. Inn

Stand: Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen.....	5
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.2. Unsere rechtlichen Aufträge	5
1.3. Bau und Eröffnung	5
1.4. Zeitliche Strukturen.....	5
1.5. Gruppenstruktur	6
1.6. Räumliche Strukturen	6
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1. Unser Menschenbild	6
2.2. Unser Verständnis von Bildung	7
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	12
2.4. Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handelns.....	12
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	14
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	14
3.2. Interne Übergänge in unserem Haus	16
3.3. Der Übergang in den Kindergarten	16
3.4. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag.....	16
4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	17
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	17
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	20
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	27
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens	27
5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	28
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	28
6. Kooperation und Vernetzung	31
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
6.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	32
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	32
7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	33
7.1. Zusammenarbeit im Team	33
7.2. Personal- und Teamentwicklung	34

7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	34
8. Schlusswort	35
9. Quellenangaben	35

Vorwort

Sowohl die Kindergärten St. Nikolaus, St. Peter u. Paul, St. Laurentius Altmühldorf, St. Pius X. als auch die Kinderkrippe St. Pius X. werden getragen von der Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul.

Als Kirche liegen uns die Kinder in besonderer Weise am Herzen. „Jesus liebte die Kinder und bevorzugte sie“ so bekannte auch Papst Johannes Paul II. in seiner Botschaft zur Fastenzeit 2004.

Dieser Liebe Jesu und seinem Eintreten für die Kinder fühlen auch wir uns verpflichtet. Hierbei ist uns das Evangelium und das Handeln Jesu Maßstab und Orientierung. Jesus selbst ließ die Kinder zu sich kommen und stellte sich auf ihre Seite.

In unseren Einrichtungen werden sie daher nicht nur im Lernen der Sprache und des Verhaltens gemäß ihrem jeweiligen Entwicklungsstand gefördert und begleitet, sondern auch in der Feier der Feste im Jahreskreis der Kirche, im Religiösen unter Achtung ihrer Religion und des Glaubens der Eltern.

In dieser Konzeption wird unsere Einrichtung vorgestellt und unsere Ziele nachvollziehbar aufgezeigt. Qualität und deren Sicherung sind für uns sehr wichtig.

Am wichtigsten ist uns das Wohl des Kindes!

Mühldorf a. Inn, 1. Dezember 2010

Ihr Pfarrer

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Kinderkrippe St. Pius X.

Richterstraße 3, 84453 Mühldorf a. Inn

Tel.: 08631/167 39 10

E-Mail: Krippe.St-Pius.Muehldorf@kita.ebmuc.de

Homepage: www.kath-kita-muehldorf.de

Stadtkirche Mühldorf am Inn

Leiter der Stadtkirche: Pfarrer Klaus Vogl, Dekan

Träger: Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul

Trägervertreter Herr Wunder

Kaiser-Ludwig-Str. 15, 84453 Mühldorf a. Inn

1.2. Unsere rechtlichen Aufträge

Unsere katholische Kinderkrippe ist eine staatlich anerkannte und geförderte Kindertageseinrichtung. Für die Arbeit der Kinderkrippe gelten die gesetzlichen Vorgaben (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 & Ausführungsverordnung AVBayKiBiG, zuletzt geändert zum 01.01.2017, sowie die Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren) Die Kinderkrippe bietet eine Vielfalt von Erlebnismöglichkeiten als erste Stufe des Bildungswesens.

Unser Schutzauftrag ist es, Kinder vor jeglichem Missbrauch zu bewahren, so dass sie in ihrer Entwicklung nicht beeinträchtigt werden. Wir achten auf das Wohl des Kindes und berücksichtigen bei der Arbeit mit den Kindern die UN-Kinderrechtskonvention. Wir sind verpflichtet, uns mit Fachleuten in Verbindung zu setzen und mit ihnen zusammen zu arbeiten. Nähere Informationen zum Thema Kinderschutz bietet unser Kinderschutzkonzept.

1.3. Bau und Eröffnung

Die Kinderkrippe wurde 2012 von der Stadt Mühldorf a. Inn in moderner Architektur auf dem Grund der Kirchenstiftung St. Pius X. erbaut und nach Fertigstellung im November 2012 an die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul übergeben. Die Kinderkrippe wurde als Anbau an den Kindergarten St. Pius X. konzipiert und ebenerdig erbaut.

Sie befindet sich in zentraler ruhiger Lage, im Mühldorfer Norden.

Die Gruppenräume wurden in Richtung Süden ausgerichtet und orientieren sich zu den Außenspielflächen. Unsere Kinderkrippe eröffnete im September 2012.

1.4. Zeitliche Strukturen

Die Kinderkrippe St. Pius X. hat von Montag bis Freitag zwischen 7.00 Uhr und 15.00 Uhr geöffnet. In Absprache mit dem Elternbeirat werden ca. 28 Schließtage zu Beginn eines jeden Kitajahrs festgelegt. Zudem bleibt die Kinderkrippe auch an gesetzlichen Feiertagen, Wochenenden sowie dem 24. Dezember und 31. Dezember geschlossen.

Geöffnet wird unsere Kinderkrippe um 7.00 Uhr. Bis spätestens 8.30 Uhr besteht die Möglichkeit, je nach Buchungsvereinbarung, die Kinder in die Kinderkrippe zu bringen. Zwischen 8.30 Uhr und 11:30 Uhr ist unsere pädagogische Kernzeit. Bis 12.00 Uhr können die ersten Kinder abgeholt werden. Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr halten wir Mittagsruhe und damit auch unsere Türen geschlossen. Die zweite Abholzeit beginnt ab 14:00 Uhr, bis wir um 15.00 Uhr endgültig unsere Türen schließen.

Die Buchungszeiten sind hierbei unbedingt einzuhalten. Die Einrichtung wird erst ab Buchungsbeginn betreten und ist vor Ende zu verlassen.

Eine Änderung der Buchungszeiten ist zweimal im Jahr (September/ Februar) möglich. Dazu halten Sie ihre Wunschbuchungszeiten bitte schriftlich fest und geben diese frühzeitig an uns weiter. Wir geben ihnen zeitnah Rückmeldung, ob diese angepasst werden können.

1.5. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 24 Kinder. Die Kinderkrippe St. Pius X. setzt sich aus zwei Gruppen zusammen, in denen somit jeweils maximal 12 Kinder betreut werden. In unserer Kinderkrippe pflegen wir eine heterogene Gruppenstruktur, unsere Gruppen setzen sich also aus Kindern unterschiedlichen Alters und Geschlechtes zusammen.

1.6. Räumliche Strukturen

Um die zentrale Eingangshalle des Gebäudes sind die Gruppen- und Ruheräume sowie die Garderoben und Sanitärräume angeordnet. Die Kinderkrippe besitzt zwei Gruppenräume, welche sich Richtung Süden zu den Außenspielflächen orientieren.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine eigene Garderobe, einen eigenen Schlaf- und Ruheraum und einen eigenen Sanitärbereich. Personalraum bzw. Büro werden ebenfalls über die zentrale Halle erschlossen. Des Weiteren sind ein Materialraum, eine Personaltoilette, ein Heizungsraum und ein Hauswirtschaftsraum vorhanden.

Der Zugang zum großzügigen Garten, der ehemals dem Kindergarten gehörte, erfolgt über die Gruppenräume. Dort werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Austoben und Erforschen angeboten, wie zum Beispiel ein großer Sandkasten, eine Nestschaukel, eine Rutsche und alter Baumbestand, ein Hochbeet (welches mit den Kindern zusammen bepflanzt wird), sowie eine Terrasse zum Bobbycar fahren oder Malen mit Straßenkreiden.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild

2.1.1. Unser Leitbild

Ein Kind, das Glaube erfährt
erlebt ein **wertschätzendes Miteinander**.

Ein Kind, das wir ermutigen
lernt **Selbstvertrauen**.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,

lernt **Offenheit**.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt **Achtung**.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt **Freundschaft**.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt **Vertrauen**.

Ein Kind das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und
die **Liebe** dieser Welt zu empfangen.

(unbekannt)

2.1.2. Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist Grundvoraussetzung für unser pädagogisches Handeln. Wir richten uns nach folgenden Aspekten:

KOMPETENTES KIND:

Das Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet.

AKTIVES KIND:

Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt. Dieser Kontakt gelingt nur dann, wenn die physischen und psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden.

KINDER HABEN RECHTE:

Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an sowie das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung. Erwachsene und Kinder begegnen sich als Bildungspartner.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess: Ko- Konstruktion und Partizipation

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch findet Bildung statt. Dadurch entwickelt das Kind wichtige Basiskompetenzen und Werthaltungen, die im Mittelpunkt stehen und Orientierung bieten. Der Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen findet an vielen Bildungsorten statt, somit auch in der Kinderkrippe.

Kinder entwickeln von Grund auf ein Verständnis für die Phänomene in ihrer Umwelt und lernen somit bewusst. Kinder lernen aktiv und durch Kooperation mit anderen Kindern und Erwachsenen. Hierbei ist die Qualität der Kooperation entscheidend, wofür die Erwachsenen verantwortlich sind. Kinder und Erwachsene bilden somit eine „lernende Gemeinschaft“, in der jeder seine Stärken und sein Wissen einbringt.

Bildung findet im Elementarbereich vorrangig durch Spielen statt. Das beiläufige Lernen der Kinder

im Freispiel wird in der Kinderkrippe durch weitere Bildungsansätze und Projekte ergänzt.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit möchten wir folgende Kompetenzen stärken:

PERSONALE KOMPETENZEN

- Selbstwahrnehmung / Selbstwertgefühl

Wir nehmen das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand an. Durch Freundlichkeit, Achtung, aktives Zuhören und Lob bieten wir dem Kind Erfolgserlebnisse und bringen ihm Wertschätzung und Respekt entgegen.

- Positives Selbstkonzept

In der Freispielzeit achten wir auf das soziale Befinden der Kinder und unterstützen sie beim Lösen von Konflikten. Wir gehen auf die Gefühle jedes einzelnen Kindes ein.

Durch Massagen, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Kneten können die Kinder sich selbst spüren. Durch die angeleitete Körperhygiene entwickeln die Kinder ein körperliches Selbstkonzept.

MOTIVATIONALE KOMPETENZEN

- Autonomieerleben

Die Kinder werden in die Planung des Alltags miteinbezogen. In der Freispielzeit bestimmen die Kinder selbst, mit wem, was und wie lange sie spielen.

- Kompetenzerleben

Wir stellen Spielmaterial nach den Vorlieben, Interessen und Fähigkeiten der Kinder zur Verfügung. Dabei ermutigen wir zu Herausforderungen, aber die Kinder wählen selbst, was sie sich zumuten.

- Neugier und individuelle Interessen

Wir sind offen für die Interessen der Kinder und greifen aktuelle Themen der Gruppen auf. Wir nehmen uns Zeit für die Fragen der Kinder und versuchen eine Antwort darauf zu finden.

- Selbstwirksamkeit

Die Kinder erhalten bei uns die Chance, Probleme selbst zu bewältigen. Wir regen damit die Eigeninitiative an. Bei Bedarf erhalten sie pädagogische Unterstützung bei der Lösung von Konflikten.

KOGNITIVE KOMPETENZEN

- Denkfähigkeit

Das Spielmaterial unserer Einrichtung unterstützt die Denk- und Merkfähigkeit der Kinder. Durch intensive Gespräche und die ganzheitliche Bildung im Alltag regen wir die Kinder dazu an, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Zusammenhänge zu erkennen, logische Denkschlüsse zu ziehen und aus Fehlern zu lernen.

- Differenzierte Wahrnehmung

Im gesamten Alltag beschäftigen sich die Kinder mit den Mengen, Formen, Größen, Gewichten und den Farben. Die Kinder, egal welchen Alters, lernen durch die gezielten Angebote sowie im freien

Spiel, durch Beobachten, Fühlen, Unterscheiden, ihre Umwelt zu begreifen.

- Problemlösefähigkeit

Wir ermutigen die Kinder immer für ihre Probleme Lösungen zu finden. Weiterhin beobachten wir alles ganz genau und reflektieren zusammen mit den Kindern, wie sie ihre Probleme am besten, schnell und effektiv lösen können. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht mit ihren Sorgen allein gelassen werden. Wir begleiten sie, geben Hilfestellungen, wenn der Bedarf besteht und machen Vorschläge.

- Gedächtnis

Im täglichen Alltag schaffen wir immer Gelegenheiten, das Gedächtnis zu schulen. Sei es durch das Lernen von Liedern, Gedichten, Fingerspielen und Reimen, das Nacherzählen von Geschichten und Bilderbüchern. Wiederholungen haben für das Gedächtnis ebenso einen besonderen Stellenwert. Auch durch kleine tägliche Aufgaben, Regeln und Rituale wird das Gedächtnis gefördert.

- Fantasie und Kreativität

Die Kinder können ihrer Fantasie in unserer Künstlerwerkstatt freien Lauf lassen. Dort erhalten sie Anregungen und Zugang zu verschiedenen Materialien und können sich unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft kreativ ausleben. Aber auch im Alltag können sich die Kinder in ihrem Spiel frei entfalten.

PHYSISCHE KOMPETENZEN

- Eigenverantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Die Selbständigkeit der Kinder wird durch tägliche Rituale des praktischen Lebens gefördert.

Das geschieht durch die Körperpflege wie das Waschen und Abtrocknen der Hände, dem Nase putzen, das Wechseln der Windel, die Toilettenbenutzung, An- und Ausziehen, sowie selbständiges Essen.

Wir bieten den Kindern ein gesundes Frühstück an, das gemeinsam eingekauft wird. Auch das Mittagessen ist an die Ernährungspräferenzen von Kleinkindern angepasst.

- Motorische Kompetenzen

Die feinmotorische Kompetenz erwirbt das Kind durch Schneiden mit der Schere, Umgang mit Pinsel und Farbe, Fädeln von Perlen, Umgang mit dem Besteck usw. Die Kinder werden durch vielfältige Dinge zum aktiven Bewegen angeregt. Beim Spielen im Garten, Bewegungsbaustellen, durch die Ausstattung der Möbel (Podest, Rutsche, Treppe), Spaziergängen und durch viele andere Angebote erhalten die Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Die Kinder brauchen viel Bewegung und intensive Erfahrungen mit allen Sinnen. Durch die individuelle Gestaltung unseres Alltags kann bedürfnisorientiert auf die Regulierung der körperlichen Anspannung eingegangen werden. Signale und Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen. Das Personal entwickelt Strategien, um eine geeignete Balance im Alltag herzustellen. Wir legen großen Wert auf feste Strukturen im Tagesablauf. Auf die Körpersprache des Kindes wird feinfühlig reagiert. Auch die Nähe zur Bezugserzieherin kann bei der Regulierung körperlicher Anspannung helfen. Weitere Regulationshilfen, die wir gerne anbieten sind Singen, Knireiter, Fingerspiele, Massagen, kuscheliges Spielzeug, Schaukeln, beruhigendes miteinander sprechen oder die Möglichkeit einer kleinen Paus zwischendurch.

- Gefahrensituationen einschätzen lernen

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in unserer Einrichtung lernen, Gefahrensituationen einzuschätzen und damit umzugehen. Natürlich ist auch bei uns das Sicherheitsniveau sehr hoch, dennoch müssen Kinder beispielsweise auch mal die Erfahrungen machen dürfen, zu stürzen. Im Zuge dessen lernen sie mit Misserfolgen umzugehen und aus eigener Kraft wieder aufzustehen. Den Kindern ist bewusst, dass von ihren Bezugspersonen jederzeit Unterstützung fordern können, sollte diese benötigt werden.

KOMPETENZ ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

- Empathie

Durch das freie Spiel, das Rollenspiel und das Spielen mit Figuren können die Kinder die Fähigkeit entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, das Handeln von anderen Menschen zu verstehen und sich in die Gefühle anderer hineinzudenken. Durch das Hören von Geschichten und von Bilderbüchern sind die Kinder in der Lage, sich mit den verschiedenen Rollen zu identifizieren.

- Soziale Kompetenzen

Wir richten unser Hauptaugenmerk und alle unsere Bemühungen auf den Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zu den Kindern wie zu den Eltern. Diese Bindung basiert auf gegenseitigem Vertrauen, das besonders wichtig ist, damit sich das Kind wertgeschätzt fühlt, sich öffnet und wohlfühlt.

- Kommunikationsfähigkeit

Im täglichen Miteinander, sowie im Singkreis und bei gezielten pädagogischen Angeboten lernen die Kinder andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und, wenn ihnen etwas nicht klar ist, nachzufragen. Dies fördern wir bei allen gemeinsamen Tätigkeiten.

Grundlegende soziale Umgangsformen erlernen die Kinder etwa durch die persönliche Begrüßung und Verabschiedung eines jeden Kindes.

- Konfliktmanagement

Zwischenmenschliche Konflikte gehören zum Leben. Wir begegnen uns mit Respekt, Toleranz, Achtung und Akzeptanz. So können wir in allen Situationen voneinander lernen und aufeinander Rücksicht nehmen. Wenn eine Auseinandersetzung auftritt, dann gibt es klare Regeln für den Umgang damit. Beide Seiten dürfen sich äußern und werden gehört, entsprechende (altersgerechte, situationsabhängige) Maßnahmen werden im gegenseitigen Einverständnis ergriffen. Wir suchen nicht immer nur nach der „perfekten Lösung“, sondern versuchen auch gemeinsam einen Kompromiss, der für beide Seiten akzeptabel ist, zu finden. Die Einhaltung der Maßnahmen oder Kompromisse wird verfolgt.

- Kooperationsfähigkeit

Sowohl durch das gemeinsame Spiel und Tun, als auch durch gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder zusammenzuarbeiten, sich mit anderen abzusprechen und eigene Bedürfnisse zurückzustecken oder einzubringen.

- Entwicklung von Werten- und Orientierungskompetenzen

Wir legen Wert auf die Gleichbehandlung jedes Kindes, unabhängig von Religions- und Nationszugehörigkeit, oder körperlichem, geistigem oder sozialem Status. Wir wecken bei den Kindern Interesse für das Anderssein, individuell zu sein.

Wir im Team leben den Kindern vor, mit dem „Anderssein“ umzugehen, indem wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrnehmen und schätzen. Wir ermutigen die Kinder zu einem offenen, toleranten Miteinander und zeigen ihnen, dass Unterschiede Vielfalt und neue Lernanregungen im sozialen Kontext bieten können.

- Wertehaltung

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung lebt den Kindern Werte vor. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir erwarten und pflegen selbst einen respektvollen Umgang, Rücksichtnahme, Dankbarkeit, Höflichkeit, Toleranz, Wertschätzung, Selbstbestimmung, Mitgefühl und Offenheit. Wir bauen auf ein wohlwollendes, von Vertrauen und Sicherheit geprägtes Miteinander, ohne dabei das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen aus den Augen zu verlieren.

- Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen bei uns, dass sie für ihr Verhalten selbst verantwortlich sind. Sie lernen Regeln im täglichen Miteinander einzuhalten, aber auch einzufordern, sowie eigene Grenzen aufzuzeigen.

- Verantwortung für Umwelt und Natur

Bei Spaziergängen und beim Spielen auf dem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Beobachtungen in der Natur zu machen. Hier lernen sie, Verantwortung für die Natur und Umwelt zu entwickeln. Sie entdecken die Vielfalt und den Reichtum unserer Umwelt und erlernen einen achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen. Auch unser Hochbeet, das jährlich neu bepflanzt wird, trägt einen entscheidenden Teil dazu bei.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Nähere Informationen hierzu finden sie unter Gliederungspunkt 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern – Kinderrecht Partizipation

LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Dazu zeigen wir den Kindern wie Lernen möglich ist.

Indem wir die Interessen der Kinder genau beobachten und auf sie eingehen, können wir die Kinder immer wieder dazu auffordern, ihr Wissen einzubringen. Wir schaffen Angebote oder nutzen Gelegenheiten, Gelerntes anzuwenden und Wissen zu übertragen.

Durch Experimentieren und Wiederholen sowie unsere begleitende Reflexion können sich die Kinder ausprobieren, Erfahrungen sammeln und diese anwenden.

RESILIENZ / WIDERSTANDSFÄHIGKEIT

Die Widerstandsfähigkeit eines Kindes zeigt sich, wenn es ihm gelingt, anstrengende Lebensphasen zu bewältigen, erfolgreich zu meistern und sich anzupassen.

Die Kinder werden immer wieder von uns angeregt, sich bei den unterschiedlichen Themen einzubringen und ihre eigenen Interessen zu vertreten.

Bei Planungen, Abstimmungen und Lösen von Konflikten lernen die Kinder, kooperative und selbsttätige Lernweisen zu entwickeln.

2.2.3. Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

SOZIALE INTEGRATION

Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

INDIVIDUELLE BEGLEITUNG

Hierbei wird das Prinzip der inneren Differenzierung beachtet. Dies bedeutet ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten.

KULTURELLE OFFENHEIT

Die Kinder entwickeln sich zu weltoffenen Persönlichkeiten, indem gemeinsame Lernaktivitäten durchgeführt werden, bei denen sich Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen begegnen.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wertschätzung und Respekt möchte jeder von uns erfahren. Das sind wesentliche Grundpfeiler einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Wir, als katholische Einrichtung, haben dazu eine klare Haltung, die entsprechend unserem christlichen Menschenbild in besonderer Weise von Wertschätzung, Respekt und Vertrauen gegenüber Kindern geprägt ist. Das entspricht auch einer Haltung, die die Rechte der Kinder ernst nimmt und schützt. Jedes Kind hat ein Recht auf die Achtung seiner persönlichen Grenzen und seiner Würde.

Wir bieten den Kindern einen sicheren Ort, damit sie ihre Persönlichkeit frei entfalten und entwickeln können. Das Kind steht in der Mitte und ist der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir unterstützen es in seinen Bestrebungen, um seine eigene Identität zu finden. Wir signalisieren den Kindern, dass ihre Meinung wichtig und gefragt ist. Um die Kinder in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen, müssen vom pädagogischen Personal Fortschritte beobachtet und wahrgenommen werden. Unsere partizipative Haltung ist wegweisend für die Zusammenarbeit aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten und lädt gleichermaßen Kinder, Eltern, Team und Träger ein, an dieser lernfördernden und demokratiebildenden Umgebung aktiv mitzuwirken.

Wir ergänzen und unterstützen das Bildungs- und Erziehungsangebot der Familien, können und wollen es jedoch nicht ersetzen. Dabei begegnen wir uns wertschätzend auf Augenhöhe.

2.4. Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handelns

Demokratie beginnt von klein auf und prägt daher unseren Alltag. Sie zeichnet sich aus durch Partnerschaft und Kooperation. Ebendiese Partnerschaft setzt Gleichberechtigung und Wertschätzung voraus. Das bedeutet sich respektvoll zu begegnen und als Partner zusammenzuarbeiten. Kinder in unserer Einrichtung erleben Demokratie, indem sie im pädagogischen Alltag ernst genommen und gefragt werden. Dadurch stärken wir ihrer Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischer Teilhabe, sowie dem wertschätzenden Umgang mit Vielfalt. Es ist uns wichtig, die Stärken unseres Gegenübers zu erkennen und ihm die Möglichkeit zu bieten

diese einzusetzen. Ebenso ist es von großer Bedeutung alle Beteiligten, Kinder, Eltern, Pädagogen und auch den Träger in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Außerdem braucht Demokratie folgende Aspekte:

KOMPETENZEN

Demokratie braucht Kompetenzen wie eine moralische Grundeinstellung. Diese umfasst Werthaltung und Gefühle wie beispielsweise Empathie gegenüber Handlungen oder Personen. Außerdem benötigt es kognitive Fähigkeiten, die das Denken, Lernen, Verstehen, Erinnern und Problemlösen ermöglichen. Ebenso spielen praktische instrumentelle Fertigkeiten eine wichtige Rolle. Diese müssen erlernt werden und sind das Ergebnis von Erfahrung.

KLARER STANDPUNKT

Es braucht einen eigenen, klaren Standpunkt, um Demokratie leben zu können. Dieser setzt sich jedoch nicht nur aus persönlichen Empfindungen und Gefühlen zusammen. Dafür benötigt es auch Fakten, verschiedene Argumente und unterschiedliche Perspektiven, um sich am Ende für eine eigene Sichtweise entscheiden zu können.

PERSPEKTIVENWECHSEL UND EMPATHIE

Sachverhalte müssen von unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden. Außerdem erachten wir es als äußerst wichtig, sich in das Gegenüber hineinzusetzen. Ein Verständnis für andere Denk- und Handlungsweisen trägt große Relevanz.

OFFENHEIT/ TOLERANZ

Ebenso wichtig ist es andere Meinungen, Standpunkte und Argumente anzuerkennen, zuzulassen und als gleichwertig anzusehen.

AKTIVES ZUHÖREN

Beim Aktiven Zuhören geht es nicht nur um das gesprochene Wort, sondern auch darum, sich auf das Gegenüber einzulassen und auch zwischen den Zeilen zu lesen.

KRITISCHER BLICK

Es ist bedeutsam, einen kritischen Blick zu haben. Informationen und Meinungen müssen untersucht werden, so können neue und andere Lösungen entwickelt werden.

REFLEXION

Die eigene Meinung regelmäßig zu reflektieren und sich über mögliche Konsequenzen des Handelns bewusst zu werden ist unumgänglich.

ÜBERZEUGTES HANDELN

Wer Selbstwirksamkeit erfährt, spürt, dass die eigene Meinung zählt und etwas bewirkt. Das Selbstwert und Selbstbewusstsein werden gestärkt. Das führt dazu, dass die Beteiligten sich trauen ihren Standpunkt zu teilen und überzeugt zu handeln.

SOLIDARITÄT

Eine der wichtigsten Erfahrungen, um Solidarität leben zu können ist es sich selbst als aktiven Teil einer Gruppe wahrzunehmen. Nur wer sich selbst akzeptiert fühlt, kann sich für einen respektvollen Umgang mit anderen einsetzen und Solidarität zeigen.

KONFLIKTFÄHIGKEIT

Konfliktfähigkeit bringt unter anderem die Chance für konstruktive Veränderung mit sich. Es ist wichtig Konflikte zu verstehen und gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten. Wichtig ist uns hierbei die Interessen und Bedürfnisse des Einzelnen zu sehen.

TEAMFÄHIGKEIT

Ein gutes Teamgefühl kann gewinnbringend sein. Dafür braucht es eine offene Kommunikation, gemeinsam vereinbarte Regeln und Ziele, sowie Verbindlichkeiten. In einem Team können größere Veränderungen besser angestoßen und umgesetzt werden als allein.

NACHRICHTENKOMPETENZ

Zur Nachrichtenkompetenz gehört es Informationen kritisch zu bewerten, in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen und zu erkennen und zu verstehen, dass Informationen unterschiedlich dargestellt und aufbereitet werden können.

WERTEVERSTÄNDNIS

Die Werte unserer Gesellschaft zeigen uns die Richtung unseres Handelns.

AKZEPTANZ

Kommt es zu Entscheidungen, die sich der Einzelne selbst nicht gewünscht hat, so lernt er, andere Entscheidungen zu akzeptieren und eigene Interessen zum Wohl der Gruppe gelegentlich zurückzustellen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

INFOELTERNABEND

An unserem Infoelternabend erhalten Sie wichtige Informationen über die Kinderkrippe St. Pius X. Außerdem stellen wir Ihnen unser Konzept vor. Sie erhalten Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung und bekommen bei einem Rundgang durch die Einrichtung einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

SCHNUPPERNACHMITTAG

Nach der vertraglichen Aufnahme, liegt häufig noch eine lange Wartezeit vor den Eltern und Kindern, bis es zum tatsächlichen Krippeneintritt kommt. Um die Aufregung und Neugierde auf all das Neue was kommt etwas zu mindern, laden wir alle aufgenommenen Kinder mit ihren Eltern gegen Mai/Juni zu einem Schnuppernachmittag ein.

ERSTGESPRÄCH

Das Erstgespräch führt die/der jeweilige Bezugserzieher*in mit Ihnen. Dabei werden noch einmal organisatorische Dinge besprochen und eventuell aufgetretene Fragen beantwortet. Damit sich Ihr Kind bei uns wohl fühlen kann, sind wir darauf angewiesen individuelle Vorlieben und Bedürfnisse Ihres Kindes zu erfassen. Dies geschieht mit Hilfe eines Fragebogens. Zudem erhalten Sie von uns ein Kurzkonzept. Der Inhalt informiert Sie über unsere pädagogische Arbeit, organisatorische

Dinge, sowie über Anliegen unsererseits.

ABLAUF DER EINGEWÖHNUNG

BITTE BEACHTEN SIE, DIES IST EIN GROBER LEITFADEN, DER INDIVIDUELL AUF DAS EINZELNE KIND ANGEPASST WIRD.

1. Tag der Eingewöhnung (Grundphase)

Wenn Sie am ersten Tag zu uns kommen, werden Sie von der Bezugsperson begrüßt. Im Anschluss suchen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind einen Garderobenplatz aus, räumen die mitgebrachten Dinge auf und gehen in die Gruppe. Jetzt kann Ihr Kind erst einmal den Raum, die anderen Kinder und Erwachsenen kennen lernen. Zunächst wird sich das Personal zurückhalten und die Kontaktaufnahme langsam über Spielangebote suchen. Dabei entscheidet das Kind, ob es diesen Kontakt annehmen will, oder ob es dafür noch Zeit braucht. Wir verabschieden Sie und Ihr Kind nach ca. einer Stunde, damit eine langsame, sanfte Eingewöhnung stattfinden kann.

2. Tag der Eingewöhnung

Ihr Kind kann weiter den Raum, die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter kennen lernen. Die/der Bezugserzieher*in übernimmt allmählich auch pflegerische Aufgaben. Wir verabschieden Sie und Ihr Kind nach ca. einer Stunde.

3. Tag der Eingewöhnung

Der Kontakt zwischen Ihrem Kind und dem Personal wird immer intensiver. Wir verabschieden Sie und Ihr Kind wieder nach Vereinbarung.

4. Tag der Eingewöhnung

Sie kommen wieder mit Ihrem Kind in die Gruppe und bleiben ca. eine halbe Stunde dabei. Dann soll der erste Trennungsversuch stattfinden, wobei ein kurzer, für das Kind klar erkennbarer Abschied sehr wichtig ist. Gehen Sie für ca. 10 – 15 Minuten aus dem Gruppenraum. Tränen sind normal. Wir holen Sie nach einer bestimmten Zeit wieder zurück in die Gruppe. Für das Kind soll dann erkennbar sein, dass es nun nach Hause geht. Darum werden wir Sie anschließend verabschieden und das Spiel in der Kinderkrippe ist für diesen Tag beendet.

Ab dem 4. Tag (Stabilisierungsphase)

Bitte bleiben Sie mit Ihrem Kind für die vorab vereinbarte Zeit mit in der Gruppe und verabschieden sich wieder klar und deutlich. Die Zeit der Trennung wird immer länger werden und das Kind kann den Tagesablauf dabei immer besser kennen lernen. Dies besprechen wir jedoch je nach Situation genau. Das Personal übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes (z.B. wickeln). Bitte bleiben Sie bei den weiteren Trennungsversuchen erreichbar (in der Kinderkrippe oder telefonisch, je nach Absprache).

Ab der 2. Woche

Nun verlängert sich der Aufenthalt in der Gruppe auf ca. 2 Stunden.

Ab der 2. bzw. 3. Woche

Es besteht die Möglichkeit Ihr Kind das erste Mal bei uns zu Bett zu bringen.

Gegen Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird bald abgeschlossen sein, wobei Sie jedoch immer noch telefonisch

erreichbar sein sollten. Sie ist beendet, wenn das Kind unsere Pädagog*innen als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich trösten lässt und sich in der Gruppe wohl fühlt.

Die einzelnen Situationen werden gegebenenfalls flexibel dem Verhalten des Kindes angepasst!

REFLEXION DER EINGEWÖHNUNG

Hierbei reflektieren die Bezugserzieher*innen gemeinsam mit den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung. Der Austausch ist uns sehr wichtig, deshalb finden während der ersten Wochen täglich ausführliche Tür- und Angelgespräche statt.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus

Angrenzend zu unserer Kinderkrippe liegt der Kindergarten St. Pius X. Das Umfeld ist den Kindern bereits bekannt, da das Gebäude direkt nebenan liegt und die Gärten aneinandergrenzen. Geschwisterkinder haben nach Absprache die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt am Ende jenes Krippenjahres, in dem das Kind drei Jahre alt geworden ist. Die Anmeldung hierfür findet bereits im Januar statt. Dies läuft nicht automatisch und muss von den Eltern selbst vollzogen werden.

Den Prozess des Übertritts begleiten wir unter anderem mit Besuchen des Kindergartens. Dabei lernen die Kinder das pädagogische Personal, die Räumlichkeiten und andere Kinder schon einmal kennen. Dies kann den Kindern den Übertritt im September erleichtern.

3.3. Der Übergang in den Kindergarten

Um einen fließenden Übergang in den Kindergarten zu gewährleisten ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kindergartenteams erforderlich. Dazu gehören:

- Schnuppertag
- Infoelternabend im Kindergarten
- Absprachen zwischen den Teams (Einverständniserklärung der Eltern)

Auch wir als pädagogisches Team bereiten die Kinder darauf vor und möchten, dass sie sich während dieses Prozesses als aktive Mitgestalter ihres Abschieds und Übergangs in den Kindergarten erleben. Es ist uns wichtig Kinder und Eltern gleichermaßen miteinzubinden:

- Krippenkinder besuchen den Kindergarten
- Kleingruppenarbeit und gemeinsame Aktivitäten der zukünftigen Kindergartenkinder
- Abschiedsfeier der zukünftigen Kindergartenkinder
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder stärken
- Abschiedsausflug der „Großen“ mit ihren Eltern
- Elterngespräche
- Intensive Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
- Abschiedsandacht
- Thematisieren im Alltag z.B. durch Bücher, Gespräche, Lieder etc.

3.4. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind die kleinen Übergänge in unserem Krippenalltag. Beginnend in der Früh mit

dem Abschied von Mama oder Papa, vom Freispiel zum Frühstück, vom Hände waschen zurück ins Spiel. Außerdem müssen sich die Kinder umstellen und auf Neues einlassen, wenn wir in den Garten gehen, einen Ausflug oder Spaziergang machen, zum Singkreis gehen oder uns zum Mittagessen gemeinsam an den Tisch setzen. Auch am Nachmittag finden wir weitere Übergänge in unserem Haus. Nach dem Schlafen wechseln wir den Gruppenraum, um die Nachmittagskinder in einer Gruppe zusammen zu fassen.

Jeder Übergang wird von den Pädagoginnen vorher angekündigt und sowohl sensibel als auch bedürfnisorientiert begleitet. Rituale helfen und unterstützen dabei diese Transitionen gut zu bewältigen. Je nach Gruppendynamik werden diese individuell angepasst.

Beispielsweise singen wir ein Aufräumlied, wenn die Freispielzeit beendet ist. Ebenso leiten wir den Singkreis mit einem gemeinsamen Lied ein oder sprechen einen gemeinsamen Tischspruch, wenn wir zum Mittagessen zusammenkommen.

Kinder, die in jenen Situationen zu Stressreaktionen neigen, beobachten wir sehr genau und begleiten sie besonders feinfühlig. Wir unterstützen die Kinder bei der Bewältigung dieser Prozesse, indem beispielsweise die Bezugserzieherin ihre Nähe anbietet oder gemeinsame Rituale geschaffen werden.

Diese Übergänge sind geprägt von Feinfühligkeit und einer liebevollen Begleitung durch das Personal. Wichtig ist uns gerade hierbei, auf die eigenen Entscheidungen der Kinder zu hören, diese zu ermöglichen und zuzulassen. Außerdem versuchen wir Wahlmöglichkeiten anzubieten (z.B. möchtest du mit Mitarbeiterin eins oder zwei zum Wickeln gehen?)

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

OFFENES PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Unsere Gänseblümchen und Pusteb Blumen begegnen sich im Laufe des Tages und pflegen somit den Kontakt zu den anderen Kindern. Die innere Öffnung ist ein fester Bestandteil unserer Pädagogik. Die Kinder gehören einer festen Gruppe an.

Die Gruppenraumtüren sind zwischen 7:00 Uhr und 11:00 Uhr geöffnet. Die Kinder können sich in beiden Gruppen, sowie in den Nebenräumen aufhalten. Zudem werden gruppenübergreifende Bildungsangebote durchgeführt. Auch im Garten treffen die Gruppen aufeinander. Um 11 Uhr wird ein gruppenübergreifender Sing- bzw. Geburtstagskreis durchgeführt. Anschließend werden die Gruppentüren für die Zeit des Mittagessens und des Schlafens geschlossen gehalten.

Am Nachmittag treffen beide Gruppen meist wieder aufeinander. Dies hängt von der Anzahl der aktuellen Kinderzahlen im Haus ab.

SITUATIONSORIENTIERTER ANSATZ

Durch laufende Beobachtungen des pädagogischen Teams werden die Bedürfnisse der Kinder, ihr Wissensstand und ihre Interessen wahrgenommen. So kann gezielt und individuell auf die Kinder eingegangen werden. Auch Wünsche und besondere Fähigkeiten der Kinder werden einbezogen und vertieft. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, Kinder aus unterschiedlichen Lernverhältnissen und

Altersstufen zu befähigen, möglichst selbstständig und kompetent denken und handeln zu können. Somit wird soziales Lernen ermöglicht.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird von ihnen aktiv mitgestaltet.

Unseren hellen, großen Eingangsbereich zeichnen hohe Decken aus. Dieser hat zweierlei Funktionen. Zum einen dient er als Wartebereich für Eltern, zum anderen finden hier Bewegungseinheiten für die Kinder statt, da die Krippe über keinen eigenen Turnraum verfügt. Dieser Bereich ist mit einem großen, bodentiefen Wandspiegel ausgestattet, der den Raum noch einmal optisch vergrößert. Auch für die Pädagogik spielt er eine entscheidende Rolle. Er spricht das angeborene Interesse am Betrachten von Gesichtern der Kinder an und bietet ihnen Gelegenheit, das Erkennen ihrer Gesichtszüge zu üben. Gerne benutzen wir den Spiegel auch um Kunstwerke mit Rasierschaum darauf zu projizieren oder ihn mit Fingerfarbe kreativ zu bemalen. Des Weiteren bietet er die Möglichkeit der Selbstbetrachtung während den Bewegungseinheiten. Bobbycars, Stangen, Hütchen, Seile, Bälle, Matten und vieles mehr unterstützen uns dabei, den Kindern abwechslungsreiche Bewegungseinheiten zu ermöglichen.

Im Eingangsbereich finden Sie außerdem einen kleinen abgetrennten Bereich, in dem sich unsere Künstlerwerksatt befindet und das Material für die Turneinheiten gelagert wird. In unserem Kreativbereich stehen den Kleinsten verschiedene Materialien zum künstlerisch aktiv werden zur Verfügung. Alles, was dort an Equipment frei zugänglich ist, darf und soll von den Kindern ohne Nachfrage verwendet werden, wie beispielsweise, Holzstifte, Papierschnipsel, unterschiedliche Papiersorten, Filzreste, Stoffreste, Korken und vieles mehr. Die Künstlerwerkstatt wird immer vom Personal begleitet und bietet Platz für maximal vier Kinder.

Angrenzend an den Eingangsbereich sind die Garderoben platziert, die einen wiederum in den entsprechenden Gruppenraum weiterleiten.

Gegenüber den Garderoben liegen die Sanitäranlagen. Diese sind ausgestattet mit einem großen Wickeltisch, der über eine einfahrbare Treppe für die Kinder selbstständig erreichbar ist, zwei Toiletten und einem großen Waschtisch in Kinderhöhe. Da dieser Bereich auch gerne für kreative Zwecke genutzt wird, finden Sie dort auch eine große Papierrolle an der Wand, auf der unter Aufsicht großflächig an der Wand und auf dem Boden gemalt werden kann. Vorzugsweise werden hier fantasievolle Gemälde mit flüssigen Farben kreiert, da die Farbe problemlos von den halbhoch gefliesten Wänden gewaschen werden kann. Gerne legen die Kinder hierfür auch die Kleidung ab und pinseln in Windeln, barfuß mit den Füßen, mit den Händen oder mit Malerrollen. Der große Waschtisch lädt zu Schüttspielen, Schaumexperimenten oder bunten Wasserspielen ein.

Unsere Gruppenräume dienen als „dritter Erzieher“ und zeichnen sich durch große Fenster aus. Diese bringen Licht in den Raum und schaffen eine Verbindung zwischen innen und außen. Die Kinder finden dort ausreichend Freiflächen zum Spielen auf dem Boden, dazu laden auch große Teppiche ein. In beiden Gruppenräumen befindet sich jeweils ein Podest. Diese fördern die Kinder in ihrer Motorik und schulen das Gleichgewicht, beispielsweise beim Treppen erklimmen oder Rutschen. Zudem ermöglichen sie das Spielen auf verschiedenen Ebenen. Bei der Materialauswahl achtet das pädagogische Personal stets darauf eine abwechslungsreiche Vielfalt anzubieten. Durch die innere Öffnung ist es möglich, den Kindern am Vormittag mehrere Aktionsbereiche zur Verfügung zu stellen. Beispielsweise findet man bei den Gänseblümchen eine Puppenecke, die auch gerne einmal zur Arztpraxis oder einer Meister- Eder- Werkstatt umgebaut wird. Eine Höhle im Gruppenraum der Pustebumen bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Des Weiteren finden Sie einen Konstruktionsbereich und auch im Gruppenraum die Möglichkeit beim Malen

oder Kneten kreativ zu werden. In beiden Gruppenräumen gibt es kleine Lesebereiche, sowie zwei große Tische, die Platz für Brettspiele bieten, aber auch zu gemeinsamen Mahlzeiten einladen. In den zwei Schlafräumen darf ebenfalls am Vormittag gespielt werden. Im Ruheraum der Pustebumen wartet ein großes Bällebad und in dem der Gänseblümchen lässt es sich gemütlich schaukeln oder mit den Bauklötzen ausgefallene Konstruktionen entwerfen.

Auch für Kleingruppenarbeiten eignen sich die Räume.

Zur Mittagszeit werden die Türen geschlossen und die Bettchen entsprechend verteilt. Lichtspiele schaffen eine ruhige, stimmungsvolle Atmosphäre und laden zur Erholung ein.

Den Außenbereich erreichen die Fachkräfte mit den Kindern über den jeweiligen Gruppenraum. Im Garten finden Sie einen alten Baumbestand, der im Sommer natürlichen Schatten spendet. Eine Terrasse bietet Platz um mit Fahrzeugen um die Wette zu heizen oder mit Straßenkreiden zu malen. Im Sandkasten können Sandburgen und Kuchen gebacken werden und in der Nestschaukel geht es hoch hinaus.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

TAGESSTRUKTUR

7.00 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit/Freispiel

Die Kinder der Kinderkrippe St. Pius X. werden in ihren entsprechenden Gruppenräumen (Gänseblümchen/ Pustebumen) in Empfang genommen. Dort können sie erst einmal ankommen und haben im Anschluss die Möglichkeit in den verschiedenen Aktionsbereichen unserer Gruppenräume und Nebenräume zu spielen.

7.00 Uhr – 9.30 Uhr Frühstück

In unserer Kinderkrippe findet eine gleitende Brotzeit statt. D.h. die Kinder können zwischen 7.00 Uhr und 9.30 Uhr frei wählen, wann und mit wem sie sich an den Frühstückstisch setzen möchten. Wir bieten in den beiden Gruppen ein unterschiedliches Frühstück an. So ist die Auswahl größer und vielfältiger. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Gruppenraum sie ihr Frühstück zu sich nehmen.

8.30 Uhr Beginn unserer Kernzeit

Ab 8.30 Uhr beginnt unsere Kernzeit. Wir bitten alle Eltern, ihre Kinder pünktlich in die Kinderkrippe zu bringen, um größere Unruhen, beispielsweise während unseres Frühstücks oder Freispiels zu vermeiden.

ab ca. 9.00 Uhr Wickelzeit (gleitend)

9.15 Uhr – 11.15 Uhr Freispiel/ gezielte Angebote

Während die Kinder gewickelt werden, haben unsere Kleinen die Möglichkeit in den unterschiedlichen Aktionsbereichen (Bauecke, Puppenküche, Lesecke, usw.) zu spielen. Die wertvolle Zeit für's Freispiel wird auch vom pädagogischen Personal genutzt, um mit den Kindern gezielte Angebote durchzuführen. Häufig toben sich die Kinder in dieser Zeit gerne im Gang aus, beispielsweise mit unseren Bobbycars. Auch genießen wir es, uns die frische Luft um die Nase wehen zu lassen und ausgiebige Spaziergänge zu machen oder durch den Garten zu sausen.

ab ca. 10.30 Uhr Wickelzeit (gleitend)

11.00 Uhr Singkreis

Zum gemeinsamen Singkreis treffen wir uns auf dem großen Teppich im Eingangsbereich. Hierzu wird ein jedes Kind eingeladen. Wir zünden eine Kerze an, singen oder sprechen ein gemeinsames Gebet und wählen im Anschluss bis zu drei Lieder, Fingerspiele, Verse, Gedichte oder Bewegungslieder aus, die wir zusammen singen, mit Bewegungen untermalen und/ oder tanzen. Kinder, die nicht daran teilnehmen möchten, haben die Möglichkeit, im Gruppenraum ihr Freispiel fortzusetzen.

11. 15 Uhr Mittagessen

Für unser Mittagessen wird jeden Tag frisch gekocht. Dies geschieht im Kindergarten St. Peter und Paul. Dieser bekam 2018 im Zuge einer Sanierung eine Großküche angebaut. Dort kocht unsere liebe Susanne mit ihrem Küchenteam täglich ein frisches Mittagessen für uns.

11.30 Uhr Ende unserer Kernzeit

11.30Uhr – 12.00Uhr erste Abholzeit

12.00 Uhr – 14:00 Uhr Kinderkrippe geschlossen (Mittagsruhe)

12.00 Uhr – ca. 15.00 Uhr Ruhen/ Schlafen

In der Kinderkrippe St. Pius X. haben die Kinder die Möglichkeit, individuell zu Bett zu gehen, um dort zu schlafen oder auch nur zu ruhen. Abgestimmt wird dies auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Frühaufsteher haben die Möglichkeit im Gruppenraum in einer unserer Aktionsecken zu spielen. Auch nach dem Schlaf oder der Ruhephase nehmen wir uns Zeit für eine fest eingeplante Wickelzeit.

14.00Uhr – 15.00Uhr zweite Abholzeit

WOCHENSTRUKTUR

Jeden Montag machen wir uns mit einzelnen Kindern auf den Weg zu den umliegenden Supermärkten, um dort den Wocheneinkauf für unser Frühstück zu erledigen.

AUSFLÜGE

Wir unternehmen regelmäßige Spaziergänge zu den naheliegenden Spielplätzen, dem Bahnhof oder im Sommer zum Erdbeerfeld.

Außerdem sind wir häufig mit unserem Lastenrad unterwegs. Wir besuchen die Pferde, Schafe und Kälbchen in Mößling oder bestaunen die Flieger am Flugplatz.

Einmal monatlich steht ein Bücherreibeisuch auf unserem Programm. Hierfür werden Termine mit der gegenüberliegenden Bücherei der Pfarrei St. Pius X. vereinbart.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1. Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder

Partizipation ist uns wichtig und ein essenzieller Grundbaustein in unserer pädagogischen Arbeit. Partizipation ist in jedem Alter zu beachten, wobei dies bei Krippenkindern auf Beobachtung, Interaktion und nonverbaler Kommunikation basiert. Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung,

Mitwirkung und Mitgestaltung. Zugleich haben Kinder auch das Recht sich nicht zu beteiligen. Hier ist das pädagogische Personal gefragt, um das Interesse der Kinder für Beteiligung zu wecken. Bei angemessener Unterstützung sind sie fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

PERSÖNLICHE EBENE

Unsere Kinder, deren Eltern und Bezugspersonen werden in der Alltagsarbeit bei Entscheidungen miteinbezogen und können sich beteiligen. Das Team handelt nicht gegen den Willen der Betreuten.

FORMALE EBENE

Für unsere Kinder bestehen Möglichkeiten, sich z.B. an Entscheidungen oder an der Aufstellung von Regeln zu beteiligen. Die Formen der Mitwirkung/ -bestimmung sind im Einrichtungskonzept dargestellt.

STRUKTURELLE EBENE

Zusätzlich sind strukturelle Elemente in Form von Beteiligungsgremien (z.B. Elternbeirat) etabliert, über welche die Betreuten auch in die Konzeptionsarbeit eingebunden sind.

Es ist ein Grundrecht, dass wir von klein an unsere Persönlichkeit frei entfalten dürfen (Grundgesetz Artikel 2) sofern wir nicht die Rechte der anderen verletzen. Kinder sind dabei ihre Persönlichkeit zu entdecken. Dabei unterstützen wir sie. Dafür bieten wir ihnen den Schutz und den Rahmen in unserer Einrichtung, um sich frei entfalten und entwickeln zu können. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und vermitteln ihm: „Du bist Du! Du bist gut so wie du bist! Du bist wichtig und dazu gehören all deine Bedürfnisse, deine Meinung und du verdienst wie alle anderen auch, Respekt und Anerkennung.“ Bei Kleinkindern ist es wichtig, dass wir Signale, Bedürfnisse, Gefühle sowie Interessen wahrnehmen und verstehen. Eine hohe Beobachtungsgabe des Personals ist daher von großer Bedeutung.

Partizipation geschieht im Alltag. Das offene Arbeiten in unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern jede Menge Freiraum darüber zu entscheiden was sie wann, wo, mit wem machen möchten.

Ebenso wichtig ist es die Eltern miteinzubeziehen. Eltern kennen ihre Kinder selbst am besten. Beispielsweise erfragen wir, vor dem Eintritt in unsere Krippe, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes, anhand eines kurzen Fragebogens. Beim Erstgespräch kommen wir dann noch einmal persönlich ins Gespräch und besprechen den Fragebogen gemeinsam.

Entscheidungen, die das Kind betreffen

Unser Zusammenleben ist geprägt von einer demokratischen Kultur. Wir beziehen die Kinder, wenn es möglich ist, in die Gestaltung unseres Tagesablaufes mit ein. So können sie in Gesprächen ihre Ideen miteinbringen, wenn sie beispielsweise Kneten oder Malen möchten. Außerdem entscheiden wir aufgrund von Beobachtungen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, wie unser Tag abläuft.

Projekte oder gezielte Aktivitäten sind Angebote von uns, die die Kinder freiwillig annehmen können, ebenso wie unser Singkreis. Dabei wird ein „Nein“ eines Kindes stets akzeptiert.

Selbsttätigkeit der Kinder

Bei der Sauberkeitsentwicklung achten wir stets auf die Signale der Kinder. Selbstbestimmt entscheiden sie, ob sie auf die Toilette gehen oder lieber gewickelt werden wollen.

Essen und Trinken

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken wollen, wie viel sie essen, wie lange sie am

Brotzeittisch sitzen und in welchem Gruppenraum sie frühstücken wollen. Wir bieten den Kindern hierbei ein täglich frisches und abwechslungsreiches Frühstück mit drei bis vier Wahlmöglichkeiten an. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Auch beim Mittagessen müssen bei uns keine Speisen probiert werden. Wir sprechen eine Einladung aus. Das Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte.

Ruhe und Schlaf

Neben unserer Mittagsruhe können die Kinder auch vormittags oder nachmittags schlafen, je nach ihrem Bedürfnis. Außerdem können sie sich jederzeit in eine Höhle zurückziehen, in der sie unbeobachtet sind und sich ausruhen können.

Bildungsangebot

Beobachtung ist die wichtigste Grundlage bei der Planung von Bildungsangeboten und Projekten. Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden dabei berücksichtigt und in das Vorhaben eingebunden. Oft können die Kinder auch konkrete Entscheidungen bezüglich des Themas treffen oder die Ideen der Kinder werden umgesetzt.

Raum- und Angebotsauswahl

Am Morgen und in der Kernzeit stehen den Kindern beide Gruppenräume und unsere Nebenräume zur Verfügung. Dadurch bieten wir den Kindern ein erhöhtes Spielangebot (z.B. bauen und konstruieren, ein Bällebad, Rollenspiele, schaukeln, Bilderbücher, etc.)

Zu bestimmten Zeiten haben die Kinder auch die Möglichkeit den Gang aktiv zu nutzen. Für Kleingruppen öffnet häufig auch unsere Künstlerwerkstatt am Vormittag.

Beziehungsgestaltung

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem sie spielen möchten und wie lange sie sich mit dem ausgewählten Spielpartner beschäftigen wollen. Durch unsere innere Öffnung haben die Kinder auch die Möglichkeit sich die Beziehungen zu den Erwachsenen selbst auszusuchen und entsprechende Spielangebote anzunehmen oder abzulehnen.

Übergänge

Unsere Eingewöhnung zu Beginn der Krippenzeit wird stets auf die Bedürfnisse und die Befindlichkeit des Kindes abgestimmt. Wir arbeiten nach dem Bezugserzieheresystem, das heißt, dass sich das Kind zunächst erst an die Person gewöhnt, die die Eingewöhnung des Kindes übernimmt. Wenn jedoch zu erkennen ist, dass das Kind zu einer anderen Person mehr Bezug fühlt, wird die Eingewöhnungsperson für das beste Wohl des Kindes getauscht.

Bildungsräume und Material

Wünsche der Kinder zur Gestaltung der Bildungsräume und des Materials greifen wir auf, z.B. hängen wir die Schaukel im Nebenraum auf, wenn die Kinder das möchten, oder wir suchen zusammen neues Spielmaterial für den Gruppenraum aus. Steht eine größere Veränderung eines Aktionsbereichs an, treffen wir uns zu einer Kinderkonferenz im Gang. Zu Beginn werden erst einmal Ideen gesammelt. Im Anschluss starten wir eine Abstimmung, um eine finale, demokratische Entscheidung zu treffen. Auch beim Turnangebot werden die Wünsche der Kinder angehört und nach Möglichkeit umgesetzt. Durch gezielte Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder oder lassen sie bewusst bei der Wahl des Spielmaterials mitentscheiden. Bei ihrer persönlichen Mappe, in der wir Momente des Krippenalltags, Fortschritte und Meilensteine festhalten, wirken die Kinder selbst mit und gestalten gelegentlich auch einzelnen

Seiten nach ihren persönlichen Wünschen. Diese werden für die Kinder immer frei zugänglich aufbewahrt. Jeder persönliche Ordner wird als Eigentum des Kindes gesehen. Daher muss beim Hineinsehen oder darin blättern um Erlaubnis beim Eigentümer gebeten werden.

Regeln

Trotz unseres offenen Konzepts haben wir feste Regeln, wie z. B. der Umgang untereinander oder das Verhalten am Esstisch. Allerdings dürfen die Kinder bei uns in manchen Fällen mitbestimmen. Beispielsweise wenn das Kind zum Wickeln aufgefordert wird, aber gerne noch weiterspielen möchte. In diesem Fall wird ein späterer Zeitpunkt festgelegt, der dann jedoch eingehalten werden muss. (Dieser Kompromiss ist jedoch nicht möglich, wenn das Wickeln unmittelbar erfolgen muss, beispielsweise der Gesundheitsaspekt hinzukommt, die Windel voll ist und Hautreizungen entstehen können).

Aufgestellte Regeln hinterfragen wir stets auf ihre Sinnhaftigkeit.

Verantwortungsübernahme

Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder in alltägliche Tätigkeiten einzubeziehen. Somit erledigen wir beispielsweise den Wocheneinkauf für unser Frühstück gemeinsam mit den Kindern. Dabei entscheiden sie, welches Obst oder Gemüse wir kaufen sollen. Außerdem helfen sie bei der Wäschepflege, beim Tischdecken und Aufräumen.

Weiterentwicklung der Kita

Aufgrund der Alltagserfahrungen mit den Kindern und vielerlei Beobachtungen überdenken wir als Team unsere pädagogische Arbeit ständig und nehmen gegebenenfalls Veränderungen vor.

Wichtig ist uns:

- Kinder respektvoll behandeln
- Wünsche, Bedürfnisse sollen gesehen, gehört und wahrgenommen werden
- Kinder dürfen ihre Meinung äußern und sollen diese auch vertreten
- Toleranz
- Wertschätzung
- gegenseitige Rücksichtnahme
- Kompromissbereitschaft
- Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung geben
- Gefühle zulassen
- Empathie zeigen
- Vorbild sein
- Offener, respektvoller und achtsamer Umgang mit den Kindern, im Team und mit den Eltern
- Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit fördern

4.2.2. Kinderrechte sind Menschenrechte

WIR KINDER HABEN ALLE DIE GLEICHEN RECHTE.

Gleichberechtigung spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Egal ob männlich oder weiblich, egal welche Nationalität, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache, mit oder ohne Handicap, jedes Kind hat die gleichen Rechte.

Unser Alltag ist geprägt von einem respektvollen Umgang, die Kinder haben ein großes Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tagesablaufs, Ruhe und Auszeiten werden geschaffen und

Bedürfnisse des Einzelnen erkannt und wahrgenommen.

WIR HABEN DAS RECHT ZU LERNEN.

Die wichtigste Zeit am Tag, um den Kindern das Recht auf Lernen zu gewähren, ist die Freispielzeit. Die Kinder können in dieser Zeit ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse verfolgen, werden dort abgeholt, wo sie momentan stehen und können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten voll entfalten. Um eine Vielzahl der unterschiedlichen Interessen abdecken zu können, haben wir am Vormittag unsere Türen geöffnet, sodass sowohl in beiden Gruppen- und Nebenräumen als auch im Gang gespielt werden kann. Je nach Bedürfnis der Kinder werden entweder der Bewegungsbereich oder die Künstlerwerkstatt geöffnet.

Auch besteht die Möglichkeit gezielte Angebote im Gang zu besuchen, z.B. Musizieren, Geschichtenerzählungen usw. Wir bieten Igelballmassagen an, feiern Geburtstage und es gibt viele weitere Aktivitäten. Diese finden immer auf freiwilliger Basis statt.

Die verschiedenen Aktionsbereiche laden ein, um beispielsweise Rollenspiele auszuüben, kreativ zu werden, kognitive und sprachliche Fähigkeiten zu erweitern, die Fein- und Grobmotorik zu schulen und soziale und emotionale Kompetenzen weiter zu entwickeln.

WIR HABEN DAS RECHT, UNSERE EIGENE MEINUNG ZU SAGEN.

Die Meinung des Einzelnen, Entscheidungen, Wünsche und Bedürfnisse werden gehört und akzeptiert. Diese gestalten unseren Alltag.

Unsere Kinder entscheiden selbst Was, Wo und mit Wem sie spielen möchten, ob sie an gezielten Angeboten z.B. Geburtstagsfeiern teilnehmen möchten oder nicht. Ideen und aktuelle Interessen werden nach Möglichkeit umgesetzt und lassen manchmal ganze Projekte entstehen.

Auch beim Frühstück treffen die Kinder ihre eigenen Entscheidungen: Was möchte ich essen? Esse ich bei den Gänseblümchen oder Pusteblumen? Wann möchte ich essen?

Zudem wird der Wocheneinkauf gemeinsam erledigt. Die Kinder entscheiden mit, was in den Einkaufswagen kommt und gekauft wird.

Ebenso finden die Kinder bei der Wahl des Spielmaterials Gehör. Steht ein Wechsel der Aktionsbereiche an, begleiten uns die Kinder in den Materialraum, um neues Spielzeug auszusuchen. Über die Gestaltung einzelner Bereiche in unserem Haus machen wir uns bei Kinderkonferenzen Gedanken. Dort entscheiden wir gemeinsam, was daraus werden soll, wie wir die Ecke umgestalten möchten und was wir dazu benötigen.

WIR HABEN DAS RECHT AUF BESONDERE FÜRSORGE UND FÖRDERUNG, WENN WIR BEHINDERT UND / ODER GESUNDHEITLICH BEEINTRÄCHTIGT SIND.

Uns ist es wichtig, dass auch Kinder mit Handicap oder gesundheitlicher Beeinträchtigung aktiv im Gruppenalltag teilnehmen können und sie dort abgeholt werden, wo sie gerade stehen. Wir versuchen, die Signale der Kinder richtig zu deuten, um somit auf deren besonderen Bedürfnisse eingehen zu können. Gegebenenfalls arbeiten wir mit den entsprechenden Fachstellen zusammen.

WIR HABEN DAS RECHT, SICHER UND GESUND ZU LEBEN.

In unserem Haus achten wir darauf, ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück und Mittagessen anzubieten. Die Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet.

Im Frühjahr bepflanzen wir unser Hochbeet, um jedes Jahr für Obst und Gemüse aus eigenem Anbau zu sorgen. Außerdem legen wir viel Wert auf Bewegung, ob im Gang oder an der frischen Luft. Bewegung begleitet uns tagtäglich.

Unsere Sicherheitsbeauftragte sorgt dafür, dass sowohl die räumliche als auch die Sicherheit der

Außenanlagen gewährleistet ist. Sie leitet regelmäßig Begehungen an und schult das Team Gefahren zu erkennen und Prävention zu betreiben.

WIR HABEN DAS RECHT ZU SPIELEN.

Während des Freispiels stehen den Kindern verschiedene Aktionsbereiche zu Verfügung. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern täglich eine ausgedehnte Freispielzeit einzuräumen. Spielzeit ist Lernzeit. Auch versuchen wir Unterbrechungen zu vermeiden, dies gelingt uns, indem unsere Angebote sehr offen und frei gestaltet werden. Das heißt die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an Angeboten teilnehmen oder nicht.

WIR HABEN DAS RECHT AUF SCHUTZ.

Wir achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang untereinander. Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen unsere Einrichtung nicht besuchen. Unser Blick richtet sich schon während der Eingewöhnung aufs Kind, um eine möglichst sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten.

WIR HABEN DAS RECHT AUF ACHTUNG UNSERER WÜRDE.

Wir pflegen einen liebevollen, wertschätzenden und respektvollen Umgang. Dazu gehört auch ein „Nein“ zu akzeptieren und die Intimsphäre des Einzelnen zu wahren, z.B. wenn Kinder sich zurückziehen, um Ruhe zu finden, oder auf der Toilette beim Sauber werden.

WIR HABEN DAS RECHT AUF BESONDEREN SCHUTZ IN KRISEN.

Wir versuchen unterstützend zur Seite zu stehen und Hilfestellung zu leisten, ob in Krisen oder bei Problemen in der Familie wie z.B. Scheidung, Missbrauch, Verlust eines Elternteils, usw. Einmal monatlich haben wir die Erziehungsberatungsstelle der Caritas im Haus, die unseren Eltern mit Rat und Tat zur Seite steht. Ebenso sind wir mit Koki vernetzt, sodass wir hilfesuchenden Eltern jederzeit einen Ansprechpartner nennen können.

4.2.3. Ko- Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von uns Erwachsene und den Kindern gemeinsam erarbeitet wird. Der Schlüssel dabei ist die soziale Interaktion.

Die Mitarbeitenden leben eine kooperative Lernbegleitung vor, indem sie den Kindern aktiv zuhören, offene Fragen stellen, Mitgefühl zeigen, die Gedanken der Kinder mit ihnen gemeinsam ergründen, mit den Kindern philosophieren und ihnen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten vorleben (sprachlich, kreativ, körperlich...).

Ein maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern.

Das Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen, aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren.

Vorwiegend lernen die Kinder jedoch von und mit anderen Kindern.

Durch das gemeinsame Lernen erkennen Kinder, dass es für Probleme verschiedene Lösungsansätze

gibt, dass es leichter sein kann, Probleme gemeinsam zu lösen und dass unterschiedliche Ideen und Wege zur Lösungsfindung möglich sein können. Durch den Austausch erweitern die Kinder ihr Wissen und lernen so, die Bedeutung von Kommunikation zu schätzen.

4.2.4. Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe

BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE

Beziehungsvolle Pflegeaktivitäten wie Wickeln, Füttern, Essen, An- und Ausziehen oder Hände waschen prägen unseren Krippenalltag und zeichnen sich aus durch eine ungeteilte Aufmerksamkeit für das einzelne Kind. Wichtig erscheint uns hierbei die Signale des Kindes wahrzunehmen und angemessen, feinfühlig und sensibel darauf zu reagieren.

Einer der wichtigsten Pflegebegegnungsmomente ist das Wickeln. Hier nehmen wir uns bewusst ausreichend Zeit für das einzelne Kind. Auf unseren Wickeltischen liegt Spielmaterial bereit mit dem das pädagogische Personal in Interaktion und Kommunikation mit dem Kind treten kann. Ebenso verfügt das Team über ein großes Repertoire an Liedern und Fingerspielen, so wird das Wickeln zu einem individuellen Bildungsangebot.

SAUBERKEITSERZIEHUNG

In der Kinderkrippe gehen wir individuell auf das Interesse der einzelnen Kinder für den Gang zur Toilette ein. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass auf die Kinder kein Druck ausgeübt wird, da sie ansonsten keine Freude und eigene Motivation daran finden können. Während der Zeit des Sauberwerdens ist es für uns sehr hilfreich, ganz eng mit dem Elternhaus zusammen zu arbeiten und Absprachen zu treffen.

Unsere Sanitären Anlagen ermöglichen es, dass die Kinder sich schon selbst und ohne Hilfe auf die Toilette setzen können.

Wichtig ist uns hierbei auch, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Daher werden unsere Sanitären Anlagen nur mit einem Klopfen betreten. Selbstverständlich muss ein „Herein“ oder „Ja“ abgewartet werden.

VERPFLEGUNG

Die Kinderkrippe St. Pius X. bietet ein Frühstück an. Hier werden die Vorlieben der Kinder bereits beim Einkauf berücksichtigt. Beispielsweise kredenzen wir den Kindern Joghurt mit frischem Obst, belegte Brote mit Wurst oder Käse, Gemüsesticks mit Kräuterdipp, usw. Bei der Zubereitung werden die Kinder nach Möglichkeit mit einbezogen. Auch den Wocheneinkauf erledigen wir gemeinsam.

Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und aus der Großküche des Kindergartens St. Peter und Paul geliefert. Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Mahlzeiten bestehen aus einem Hauptgericht und einer Nachspeise.

Eine gemütliche Atmosphäre ist uns beim Essen sehr wichtig: Die Tische sind schön gedeckt und wir benutzen Porzellangeschirr. Wir verstehen Essen als sinnliches Erlebnis, das auch als solches erfahren werden soll und darf. Und somit ist es für uns in Ordnung, wenn anfangs die Hände mithelfen müssen, weil es mit dem Besteck noch nicht immer funktionieren will.

SCHLAFEN UND RUHEN

Neben den individuellen Schlafmöglichkeiten gibt es nach dem Mittagessen eine Zeit, in der alle Kinder, die die Kinderkrippe den ganzen Tag besuchen, zu Bett gehen. Jedes Kind besitzt eine persönliche Kiste, worin seine Kleidung aufbewahrt wird, solange es schläft.

Die dem Gruppenraum angrenzenden Schlafräume bieten Platz für Ruhe und Erholung. Die

persönlich gestalteten Betten mit den jeweiligen Kuscheltieren, Schnullern, Decken, etc. der Kinder bieten Sicherheit und bringen ein Stück Vertrautheit in die Kinderkrippe. Den Schlafplatz ihres Bettes wählen die Kinder selbst aus, dieser kann in einem halbjährlichen Rhythmus gewechselt werden.

Das pädagogische Personal nimmt sich für die Schlafenszeit bewusst Zeit für die Kinder, da diese Situation sehr behutsam behandelt werden muss und viel Vertrauen voraussetzt. Bei entspannender Musik wird individuell auf jedes Kind eingegangen. Erst wenn alle Kinder schlafen, verlässt die Fachkraft den Ruheraum. Kinder, die nicht schlafen bzw. einschlafen können, gehen gemeinsam mit dem Personal aus dem Raum, um im Anschluss weiter in der Gruppe spielen zu können.

Wenn der Schlafbedarf der restlichen Kinder gedeckt ist und sie aufwachen, kommen sie in den Gruppenraum, in dem auch sie wieder langsam ins Spiel finden können.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklungsverläufe der Kinder werden in Form von Beobachtungsbögen festgehalten. Diese sind wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen als Grundlage für Elterngespräche und für die weitere Planung des pädagogischen Alltags. Der wichtigste Aspekt der Beobachtung liegt allerdings darin, Kinder altersgemäß in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Beobachtungen der Kinder werden in Kleinteams bearbeitet und gegebenenfalls ergänzt. Den verwendeten Entwicklungsbogen entnehmen Sie den Quellenangaben. Dieser Beobachtungsbogen umfasst folgende Bildungsbereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung

Zu Beginn eines Krippenjahres wird für jedes Kind eine persönliche Mappe angelegt. Darin enthalten sind zum Beispiel aussagekräftige Fotos zu verschiedenen Situationen im Krippenalltag. Auch Kunstwerke der Kinder werden dort gesammelt. Somit entstehen individuelle Bücher, die auch im Freispiel gemeinsam betrachtet werden und schöne Erinnerungen schaffen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Durch das symbolische Nachspielen des Lebens in vereinfachten Ausschnitten werden Spiel- und Lebenswelt des Kindes eng miteinander verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse und somit die elementare Form des Lernens. Diese sind uns bei unserer täglichen pädagogischen Arbeit besonders wichtig.

Im Bezug auf das Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse miteinzubringen. So haben sie die Gelegenheit, bei der Gestaltung des Tagesablaufs aktiv mitzuwirken. Sie haben die Wahl zwischen dem Spiel im Freien, Spaziergängen oder dem Spiel in den Gruppenräumen bzw. im Gang und in der Künstlerwerkstatt.

5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Während des Freispiels bietet das pädagogische Personal den Kindern gezielte Angebote an. Diese Aktivitäten reichen von freien Bastelarbeiten, bis über musikalische Aktionen oder Bilderbuchbetrachtungen und vielem mehr. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit aktiv bei der Gestaltung mitzuwirken. Ideen, Interessen und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen. In pädagogischen Angeboten setzen wir uns mit der entsprechenden Thematik auseinander und erarbeiten diese gemeinsam. So entstehen häufig auch größere Projekte, die sich über mehrere Wochen erstrecken können. Alle Angebote finden auf freiwilliger Basis statt. Wir nehmen das Wort „Angebot“ wörtlich.

5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildung- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

- Ein wichtiger Bestandteil der Erziehung sind **Werte des Zusammenlebens** zu pflegen. Hierzu gehören Aspekte wie: positive Beziehungen aufbauen, Umgang mit Gefühlen, Bewältigung von Verlust und Trauer, Konflikte lösen
- Die Kinderkrippe St. Pius X. ist eine katholische Einrichtung und legt viel Wert auf **Rituale** (z.B.: gemeinsames Beten, Meditationen, usw.)
- In der Arbeit mit den Krippenkindern stehen weniger die biblischen Geschichten im Vordergrund. Vielmehr gehen wir auf christliche **Symbole** ein, die uns im Alltag begleiten und für die Kinder verständlich gemacht werden. (z.B.: Ostergeschichte wird anhand von Stein/Sonne dargestellt, usw.)
- **Feste und Bräuche** geben den Kindern im Jahreskreislauf Halt und Sicherheit, indem sie erkennen, dass sich dieser wiederholt und beständig bleibt. (z.B.: St. Martin, Ostern, Geburtstage usw.)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- **Emotionen** der Kinder werden wahrgenommen und ihre Gefühle in Worte gefasst, um sie ihnen zu reflektieren. Die Pädagog*innen dienen den Kindern als Vorbilder um ihnen adäquate Emotionsbewältigungsstrategien an die Hand zu geben.
- Durch das alltägliche Miteinander in der Kinderkrippe erlernen die Kinder grundlegende **soziale Kompetenzen** (z.B.: teilen, geduldig warten, usw.)
- **Soziale Beziehungen** können sich auf Grund der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsspanne divers gestalten (z.B.: erste Freundschaften, Rücksicht auf Jüngere, Vorbildfunktion, usw.)
- Die **Konfliktlösungen** der Kinder werden beobachtet, entsprechend begleitet und bei Bedarf vermittelt. Das ist für die Stressregulierung bei den Kindern sehr wichtig.

Sprache und Literacy

- Um sich in der Gesellschaft zurecht zu finden und sich am kulturellen Leben zu beteiligen,

ist es wichtig, Kinder von Anfang an sprachlich zu fördern, um **Kommunikations- und Sprachkompetenzen** als Voraussetzung zu schaffen (z.B.: Fingerspiele, Lieder, Reime, Verse, Spiele, sprachliches Begleiten aller Aktivitäten, usw.)

- **Literacy** ist ein lebenslanger Prozess, der in den ersten Lebensjahren vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Lese-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur sowie Medien beinhaltet.

Digitale Medien und Informatik

- Unterstützend zur Entwicklung im Alltag werden verschiedene **informationstechnische Geräte** eingesetzt (z.B.: Bilderbücher, Kassetten, CD, Projektor, Dias, Toniebox usw.)
- Es ist wichtig, Kinder altersangemessen in einem verantwortungsvollen Umgang mit **Medien** zu stärken und sie dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

- Bereits in den ersten Lebensjahren findet **mathematische Bildung** im Alltag statt. Die mathematischen Inhalte werden spielerisch in den Tagesablauf integriert (z.B.: Spiele mit verschiedenen Formen und Farben; durch Höhenunterschiede in der Gruppe kann der Raum aus unterschiedlichen Sichtweisen wahrgenommen werden, gezielte Spielmaterialien, Magnetismus usw.). Aber auch durch gemeinsames Backen oder Schüttspiele (z.B. Linsenwanne, Wasserspiele usw.) werden erste mathematische Erfahrungen gesammelt.
- **Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen** machen bereits die Jüngsten der Gruppe. Was für Erwachsene längst nicht mehr interessant ist, erfahren Kinder mit großem Forscherdrang (z.B.: zufällige Erfahrungen, die Kinder im Alltag machen wie Erfahrungen mit Schwerkraft, Beschaffenheit von verschiedenen Materialien, gezielte Experimente, usw.)

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Beim Spiel im Garten oder einem Spaziergang entdecken Kinder verschiedenste Pflanzen, Tiere, Naturmaterialien usw. Auf Grund der kindlichen Neugierde werden Dinge der **belebten und unbelebten Natur** entdeckt und erforscht (z.B.: Pflanzen von Ostergras, Kresse, Veränderungen in der Natur erleben, Beobachten von Tieren, usw.)
- Es wird auf einen **regionalen und saisonalen** Einkauf sowohl beim Mittagessen als auch beim Frühstück geachtet. Ein Lebensmittelüberschuss wird vermieden.
- Die Bedeutung der Mülltrennung und adäquaten Entsorgung wird den Kindern bereits in jungen Jahren vorgelebt und beigebracht, um frühzeitig ein Bewusstsein für **Nachhaltigkeit** zu entwickeln.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- **Musische Erziehung** soll die Freude am Singen und an der Musik wecken. Zudem wird Stimme und Sprache wie von selbst geschult und gefördert (z.B.: tägliches Singen im Alltag, Einsatz von Musikinstrumenten; Musik hören, Tanzen, usw.)
- Durch das Schaffen von Freiräumen soll das Kind die Möglichkeit erhalten, seine **Fantasie, Ästhetik und Kreativität** frei zu entfalten. Bei künstlerischen Aktivitäten können verschiedene Materialien mit den Sinnen wahrgenommen werden (z.B.: Malen und Basteln in unserer Künstlerwerkstatt, Gestalten von dreidimensionalen Kunstwerken, Anwenden von verschiedenen Techniken, Einsatz von Werkzeugen, usw.)
- Im Kindesalter sind ästhetische Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und **Kultur** eng verknüpft.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

- **Bewegung und Gesundheitserziehung** sind grundlegende Voraussetzungen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Besonders in den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für ein bewusstes Verhalten gelegt. Die Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der sowohl von verschiedensten Umweltfaktoren als auch vom eigenen persönlichen Verhalten abhängig ist. Im Vordergrund steht eine gute Körperwahrnehmung mit einer gesunden Ernährung und viel Bewegung.
- Über die **Ernährung** lernen die Kinder auf ihre Körpersignale zu hören und zu reagieren.
- Wir wissen, dass die seelische Gesundheit und Zufriedenheit des Kindes einen hohen Stellenwert haben. Man kann sagen, dass die Gesundheit im engen Zusammenhang mit seelischem, geistigem, sozialem und körperlichem Wohlbefinden steht. Hierfür ist es wichtig ausreichend **Entspannung** und ruhige Momente im Alltag zu schaffen.
- Die Kinder lernen im Alltag ihren **eigenen Körper** kennen und entwickeln ein Bewusstsein für ihn und dessen Wohlbefinden. In der pädagogischen Praxis wird dies durch verschiedene Angebote und Mittel aufgegriffen (z.B.: Fingerspiele, Bücher, Gespräche, Wickeln usw.)
- **Körper- und Bewegungserfahrungen** sind bedeutend für die Ausgeglichenheit der Kinder. In verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe wird die Motorik der Kinder gefördert.
- Wir zeigen und vermitteln den Kindern auch die **Gefahrenquellen in ihrer Umwelt**, dass sie darauf achten müssen und dann auch richtig reagieren. Sie realisieren Unfallsituationen und erlernen diese richtig einzuschätzen.
- Wichtig ist für uns auch, den Kindern viel **Bewegung an der frischen Luft** zu ermöglichen, damit ein stabiles Immunsystem mit genügend Abwehrkräften aufgebaut werden kann.
- Die Sexualität im Kindesalter kann nicht mit der Sexualität im Erwachsenenalter verglichen oder gleichgesetzt werden, da sie in erster Linie auf die genitalen Reize konzentriert ist. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, **schöne Gefühle zu erfahren**, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken.
- Kleinkinder erfahren kindliche **Sexualität mit allen Sinnen** und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie ist ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines jeden Menschen.
- Bei der Raum- und Spielflächengestaltung achten wir darauf, dass sie so gestaltet sind, dass beider Geschlechter **unterschiedliche Spielbedürfnisse** befriedigt werden können. Wir achten auch bei der Auswahl und Zusammenstellung der Spielmaterialien darauf, dass **Geschlechterrollenstereotypen aktiv entgegengewirkt** werden.

Lebenspraxis

- Der Alltag in der Kinderkrippe orientiert sich an allen **lebenspraktischen Bereichen der Gesellschaft**. Die Kinder begleiten den Wocheneinkauf, unterstützen die Zubereitung der Mahlzeiten, beteiligen sich beim Aufräumen und der Instandhaltung der Gruppe, helfen beim Bepflanzen und Pflegen des Hochbeets im Garten. Sie erleben alltäglich anfallende Aufgaben als selbstverständlich und werden dazu befähigt diese ihrem Alter angemessen eigenständig durchzuführen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

- Information und Austausch
- Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz
- Beratung der Eltern und Vermittlung von Hilfsangeboten
- Mitarbeit und Mitgestaltung z.B. bei Festen und Feiern
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Vernetzung von Familien
- Begleitung von Übergängen

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

ELTERNABENDE

Es werden Elternabende in verschiedenen Formen angeboten, beispielsweise der Infoabend für Neuzugänge, Elternbeiratswahlen, Bastelabende, Themenbezogene Elternabende mit entsprechenden Referenten (je nach Interessen der Eltern), Aktionen durch den Elternbeirat unter Mitwirkung aller Eltern, usw.

ELTERNGESPRÄCHE

Elterngespräche finden in der Regel nach Bedarf statt. Wenn Eltern oder das pädagogische Personal ein Elterngespräch wünschen, so lässt sich dies jederzeit vereinbaren. Zur Mitte des Kitajahres werden Listen ausgehängt, in die sich alle Eltern eintragen können, die an einem persönlichen Gespräch interessiert sind. Somit gewährleisten wir, dass jeder Elternteil die Gelegenheit zu einem Austausch findet.

Während der Eingewöhnung findet täglich ein kurzer Austausch zwischen Begleitperson und pädagogischem Personal statt.

TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE

Tür- und Angelgespräche finden in der Regel täglich statt. Bereits am Morgen erfolgt ein Austausch über die Befindlichkeit des Kindes. Dies ist uns besonders wichtig, damit wir individuell auf die Kinder eingehen können. Auch bei der Abholung werden besondere Ereignisse des Tages kurz besprochen.

AUSHÄNGE IN DER EINRICHTUNG

Aushänge finden Sie vor dem jeweiligen Gruppenraum und im Eingangsbereich auf unserer großen Infotafel. Wir bitten alle Eltern regelmäßig einen Blick darauf zu werfen!

ELTERNBRIEFE

In unseren Elternbriefen werden wichtige bevorstehende Termine angekündigt oder allgemeine Informationen an die Eltern weitergeleitet.

ELTERNBEIRAT

Zu Beginn jeden Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sowohl Eltern als auch das pädagogische Personal durch das Jahr begleitet. Damit möchten wir eine Förderung der

Zusammenarbeit erzielen. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einer/m Vorsitzenden, einer/m stellvertretenden Vorsitzenden, einer/m Schriftführenden und einer/m Pressesprechenden. Tatkräftige Unterstützung erhalten wir zum Beispiel bei der Organisation von Festen, bei Sammelaktionen in Form von Spenden, bei verschiedenen Anliegen der Eltern, der Kinder und des pädagogischen Teams, usw.

ELTERNECKE

Im Eingangsbereich der Kinderkrippe befindet sich unsere Elternecke. Dort liegen häufig Broschüren von Institutionen aus, mit denen wir eine enge Zusammenarbeit pflegen. Außerdem dient dieser Bereich der Information in Wartezeiten, zum Beispiel während der Eingewöhnung.

6.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychologischen Fachdiensten

- KoKi Netzwerk für frühe Kindheit
- Caritas- Beratungsstelle Mühldorf (einmal monatlich im Haus)
- Jugendamt Mühldorf
- Frühförderstelle
- Erzbischöfliches Ordinariat
- Allgemeiner Sozialdienst

Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Um voneinander zu profitieren, ist unsere Einrichtung mit verschiedenen Institutionen vernetzt.

- Kindergärten der Umgebung
- Supervisor
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Pfarramt
- katholische Gemeinde St. Pius X.
- Landratsamt Mühldorf

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

- Feste im Jahreskreis (zum Beispiel St. Martinsfest, Sommerfest, Abschiedsfest, ...)
- Präsenz in Tageszeitungen (unter anderem durch den Elternbeirat)
- Homepage (www.kath-kindergarten-muehldorf.de)
- Vertretung durch Elternbeirat in der Öffentlichkeit
- Spaziergänge, Besuche von Geschäften und Spielplätzen in der näheren Umgebung
- Tag der offenen Tür
- Pfarrbrief
- Familienmesse Mühldorf

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Personal der Kinderkrippe St. Pius X. ist nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) verpflichtet, für den Schutz der Kinder Sorge zu leisten.

Das Team wird regelmäßig geschult, um Gefährdungsanzeichen zu erkennen und negative Veränderungen wahrzunehmen.

Ziel ist es das Wohl des Kindes und sein Recht auf die Förderung einer gesunden seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung zu schützen. Die Kompetenzen für das Erkennen von Gefahren und für ein selbstbewusstes Schutz- und Abwehrverhalten der Kinder müssen gestärkt werden.

Das Personal ist dazu angehalten wachsam zu sein, wenn nötig auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und dabei kooperativ mit Eltern und Träger, sowie der Jugendhilfe zusammen zu arbeiten. Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für unser gemeinsames Handeln zum Wohle des Kindes.

Auch ein kollegialer Austausch ist unerlässlich. Dieser ist jederzeit, sowohl im Team als auch mit einzelnen Kollegen möglich.

Zur detaillierteren Einschätzung der Auswirkungen ist die insoweit erfahrene Fachkraft beratend einzuschalten. Ziel ist es, jegliche Gefährdung auszuschalten.

Wenn angenommene Hilfen nicht ausreichen, die Hilfe gar nicht angenommen wird, oder die Sorge- und Erziehungsberechtigten nicht an der Gefährdungseinschätzung mitwirken, ist das Jugendamt zu informieren.

UNSER KONKRETES VORGEHEN

- DOKUMENTATION von Anfang an
- Einschätzung von konkreten Anhaltspunkten
- Information an Leitung/ stellv. Leitung/ Träger
- Im Notfall unverzüglich Handeln
- „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ wird hinzugezogen
- Risikoeinschätzung in einem Fallgespräch mit Leitung, Fachkraft, Fachdienst
- Information/ Beteiligung der Eltern und des Kindes
- Vereinbarung von Hilfen und Maßnahmen und deren Überprüfung
- Verständigung des Jugendamtes nach dem vereinbarten Vorgehen
- Gewährleistung der Dokumentations- und Datenschutzpflicht

Detaillierte Inhalte zum Thema Kinderschutz und dessen Umsetzung, können Sie im Schutzkonzept der Einrichtung nachlesen.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1. Zusammenarbeit im Team

Teamselfverständnis

„In einem Team arbeiten heißt, nicht allein arbeiten“

Jede einzelne Mitarbeiterin bringt ihre Stärken ein und beachtet die Stärken der Kolleginnen, um schließlich ein gemeinsames pädagogisches Konzept umzusetzen.

Formen der Zusammenarbeit

- Teamsitzungen zur Weiterentwicklung des Einrichtungsprofils
- bei Bedarf werden Fallbesprechungen oder Fachthemen analysiert und diskutiert

- Anleitergespräche zwischen Erzieherin und Praktikantin
- Verfügungszeit jeder einzelnen Fachkraft
- Teamtage (z.B. Beginn des Kitajahres)
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Supervision
- Arbeitskreise

Ziele der Teamarbeit

Das oberste Ziel der pädagogischen Arbeit im Team ist es, Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder unserer Kinderkrippe stetig zu gewährleisten und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien ist von Offenheit und Ehrlichkeit geprägt.

7.2. Personal- und Teamentwicklung

Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Jede pädagogische Fachkraft kann sich bei Angeboten verschiedener Träger fortbilden. Es sind auch Teamweiterbildungen zu einem aktuellen Thema möglich.

Außerdem reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit und überdenken dabei kritisch unser pädagogisches Handeln und Konzept.

Es finden jährlich zwei bis drei Supervisionssitzungen statt. Diese stärken das Team in ihrem Handeln, ihrer Reflektionsfähigkeit und dem Zusammenhalt.

Des Weiteren haben alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit Krippenarbeitskreise in der näheren Umgebung zu besuchen. Beispielsweise bietet die Caritas besagte Arbeitsgruppen an, aber auch das Landratsamt Mühldorf gibt Raum für fachliche Dialoge unter Kolleg*innen.

Monatlich stattfindende Leiterinnentreffen mit dem Vorgesetzten schaffen eine Verbindung zwischen Einrichtung und Träger. Hier findet ein wichtiger Informationsaustausch statt.

Anregungen erhalten wir auch von Seiten der Eltern und Familien durch Fragebögen, die jährlich ausgegeben werden oder durch offene Gespräche mit den Personensorgeberechtigten.

Grundsätzlich sind wir jederzeit gewillt, Ideen, Vorschläge und Kritik, die zur Verbesserung beitragen, anzunehmen.

7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Aktuell befassen wir uns intensiv mit unserem Frühstück, das wir den Kindern täglich anbieten. In der jährlichen Elternbefragung wurde deutlich, dass einige Familien sich ein abwechslungsreicheres und gesünderes Frühstück in der Kinderkrippe St. Pius X. wünschen würden.

Bereits in der letzten Teamsitzung wurden erste Ideen gesammelt. Auch die Eltern selbst sollen miteinbezogen werden. Listen im Eingangsbereich der Einrichtung ermöglichen es den Familien, Rezepte zu hinterlegen, die sich für ein gesundes Frühstück eignen würden.

Ziel ist es im Herbst ein Buch zur Hand zu haben, das eine frische, gesunde und

abwechslungsreiche Küche fürs Frühstück bietet.

8. Schlusswort

Die erste Auflage unserer Konzeption wurde im Juli 2013 fertig gestellt, sie ist jedoch als fortlaufender Prozess zu sehen und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Zuletzt aktualisiert wurde unsere Konzeption im Februar 2026.

Während der Zeit in der Kinderkrippe wollen wir den Kindern und Ihnen ein guter und kompetenter Wegbegleiter sein. Wir hoffen, dass Sie einen Einblick in unseren Alltag bekommen haben.

Ihr Team der Kinderkrippe St. Pius X.

9. Quellenangaben

BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, STAATSINSTITUT FÜR FRÜHPÄDAGOGIK MÜNCHEN, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Weimar/ Berlin 2010.

BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, STAATSINSTITUT FÜR FRÜHPÄDAGOGIK MÜNCHEN, der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin/ Düsseldorf/ Mannheim 2006, 2. Auflage.

STAATSINSTITUT FÜR FRÜHPÄDAGOGIK IFP, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, München 2018, 1. Auflage

PETERMANN, Ulrike und Franz; KOGLIN, Ute, Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3 – 48 Monate, Berlin 2012, 3. Auflage.